

Rede von Staatsminister a. D. Josef Miller

anlässlich des Festabends für Josef Kerler am 07. April in Mindelheim

„Lieber Josef, Du warst mir Brückenbauer, Vermittler und Ratgeber“

Lieber Josef,
liebe Elisabeth Kerler,
liebe Familie Kerler,
sehr geehrte Festgäste!

„Harte Arbeit, Donnerstags Gäste, saure Jahre, frohe Feste!“

Dieser abgewandelte Spruch von Johann Wolfgang von Goethe in den Schatzgräbern passt zum heutigen Festabend. Es ist eine noble Geste des Maschinen- und Betriebshilfsringes, mit dem Wechsel im Vorstand des Maschinenringes nicht einfach zur Tagesordnung überzugehen, sondern die Leistungen seines scheidenden Vorsitzenden entsprechend zu schätzen und zu würdigen. Feste arbeiten und Feste feiern gehört bei uns zusammen. Der Maschinenring ist bekannt dafür, dass er beides kann. Lieber Josef, Du hast Dir diesen Festabend durch Deine 33 jährige Tätigkeit als erster Vorstand redlich verdient. Deshalb herzlichen Dank für den schönen Festabend und Dir lieber Josef, im Namen von Klaus Holetschek für Deine überregionale Leistung.

Der vor wenigen Tagen verstorbene ehemalige Bundesaußenminister Dr. Hans-Dietrich Genscher hat zutreffend zum heutigen Fest gesagt: „Lob dem, dem Lob gebührt – aber bitte zu einem Zeitpunkt, an dem er das Lob auch noch selbst hören kann!“ Ein wahres Wort. Uns verbinden zwei Begriffe: Vertrauen und Verlass. Entstanden sind sie durch ein äußerst tragisches Ereignis. Mit dem ehemaligen Kreisobmann Meinrad Bernhard war ich im Landkreis unterwegs, um mich über die Schadensfälle, verursacht durch ein Hochwasser, zu informieren. Er erzählte mir vom Schicksal Deiner Tochter, die von den Hochwasserfluten fortgerissen wurde.

Damit hat Dich, Elisabeth und die Geschwister mit großem Abstand das schwerste Schicksal getroffen, das einem Menschen widerfahren kann. In schweren Zeiten gilt es zusammenzustehen und zusammenzuhalten, ist Beistand notwendig. Spontan sind wir zu Euch gefahren. Ich war froh, dass ich dieses getan habe, als Du mir gesagt hast, dass liebe Nachbarn, die Dich im täglichen Umgang grüßen, aus Gram und Schmerz sich abwenden, weil sie so fassungslos waren, dass sie mit Dir nicht mehr reden konnten.

Du hast mit Deiner Familie das Schicksal angenommen und mit viel Kraft und großer Disziplin ertragen. Wer so etwas erlebt hat, den schmeißt so leicht nichts mehr um, der schaut gelassen in die Zukunft.

Du bist ein sachlicher Mensch, der erst analysiert, dann überlegt und erst danach die Entscheidung trifft. Für mich war es damals nicht absehbar, wie notwendig ich einmal Deine Hilfe brauchen würde. Die EU hat im Jahre 2004 ein Hauptprüfverfahren wegen der staatlichen Förderung der Maschinenringe eingeleitet. Vier gewerbliche Konkurrenten wollten bei außerlandwirtschaftlichen Tätigkeiten durch den Maschinenring die staatliche Förderung zu Fall bringen. Mir standen schwere

Verhandlungen in Brüssel bevor, weil ich wild entschlossen war, mit all den mir zur Verfügung stehenden Mitteln für eine gute Zukunft der Maschinenringe zu kämpfen.

Es galt:

1. Rückforderungen bei den Maschinenringen von gewährten Forderungen zu verhindern und
2. weiterhin eine staatliche Förderung gewähren zu dürfen

Aus den Erfahrungen mit dem sogenannten Dorfhelferinnenskandal wusste ich, dass bei einer möglichen Rückforderung durch die EU die Maschinenringe sehr schnell in einen Liquiditätsengpass kommen können. Bei einer kurzfristigen Zahlungsunfähigkeit der Löhne hätte dies die sofortige Insolvenzanmeldung zur Folge gehabt.

1. Obwohl mir jegliche Rechtsgrundlage fehlte, habe ich von jedem einzelnen Maschinenring verlangt, durch Kapitalrückstellungen bzw. durch Beitragserhöhungen in Höhe von einem Jahresgehalt der Geschäftsführer vorzunehmen
2. Ich wollte die Ursache dieser massiven Angriffe, die ständige Auseinandersetzung mit dem sog. Bruderverband der Handwerkskammer und dem Verband der Garten- und Landschaftsbauer – Verbände, die Nachbarn oder Geschwister des bäuerlichen Berufsstandes, beseitigen. Dazu bot ich an, die Maschinenringförderung zu reduzieren und auf eine reine Leistungsförderung umzustellen.

In vielen Telefongesprächen, oft am Sonntagabend bei der Vorbereitung auf die jeweils kommende Woche, haben wir die Strategie abgesprochen. Du warst mir Brückenbauer, Vermittler und Ratgeber. Du Josef, hast mir geholfen, dass die Gelder für die Geschäftsführer für ein Jahr bereitgestellt wurden und die Maschinenringe mit einer Reduzierung der staatlichen Förderung einverstanden waren.

Am Ende war es umso schöner, dass wir diese Vorsichtsmaßnahme nicht in Anspruch nehmen mussten, weil ich die Gefahr der Brüsseler Sanktionen vollständig abwehren und am Ende des Jahres den Maschinenringen mitteilen konnte, dass ihnen ihr Geld wieder zur Verfügung steht.

Die Diskussion ist heute komplett vom Tisch und ist heute eine Selbstverständlichkeit, worauf wir beide schon etwas stolz sind. Wir haben damals sogar hinbekommen, dass wir die von vielen Seiten geforderte strikte räumliche und personelle Trennung von e. V. und gewerblichem Tochterunternehmen nicht konsequent durchführen mussten.

Wir hatten uns damals 2004 auf eine jährliche Förderhöhe von 3 Millionen für die Maschinenringe festgelegt. Diese staatliche Förderung ist bestens angelegt und wird bis heute fort in der gleichen Höhe gewährt. Wir sind das einzige Bundesland, das die Maschinenringe fördert. Alle anderen Bundesländer haben diese Förderung abgeschafft. An dieser großartigen Erfolgsgeschichte hast Du nicht nur als Vorsitzender des Maschinenringes, sondern auch als Bezirksvorsitzender der schwäbischen Maschinenringe und als Mitglied des Landesvorstandes an verantwortlicher Stelle mitgewirkt. Die Wahl von Angelika Schorer zur Ausschussvorsitzenden ist die beste Garantie, dass diese Förderung nicht angegriffen wird. Sie hätte sonst größte Schwierigkeiten mit ihrem eigenen Mann, der selbst Maschinenringvorsitzender ist.

Die Ansprache beim Bayerischen Maschinenring ist schwäbisch, weil er ganz wesentlich von Schwaben geprägt wird. Angefangen von dem früheren Vorsitzenden Murr neben dem Geschäftsführer Grimm, sowie Kerler und jetzt zu Herrn Ost, der nicht nur bayerischer Präsident, sondern der Präsident aller Präsidenten ist.

Maschinenringvorsitzende müssen ganze Kerle sein. Bei Euch sind sie es nicht nur, sondern sie heißen auch so – denn die Mehrzahl von Kerl heißt Kerler.

Die bäuerlich strukturierte Landwirtschaft ist auf den Zusammenschluss in Verbänden, Organisationen und Institutionen angewiesen.

Lieber Josef, Deine Leistung wird erst richtig sichtbar, wenn man sieht, welche Funktionen Du noch in anderen Verbänden wahrgenommen hast. Du hast aus dem Wissen der verschiedenen Verbände geschöpft und die Verbände haben davon profitiert. Du hast in der Tierzucht Deine Spuren hinterlassen: Vom Obmann der Viehzuchtgenossenschaft Kirchheim über die Bezirkszuchtgenossenschaft Mindelheim bis zum Ausschussmitglied der Allgäuer Herdebuchgesellschaft und Verbandsrat in Greifenberg.

In der Milchwirtschaft warst Du an vorderster Stelle tätig, angefangen vom Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft Zaisertshofen bis zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Milchwerke Bad Wörishofen und stellv. Aufsichtsratsvorsitzender bei Allgäu-Land.

Auch in der Politik hattest und hast Du wichtige Funktionen inne: Angefangen vom Ortsvorsitzenden der CSU Eppishausen, als Bürgermeister deiner Heimatgemeinde, als Kreisrat und Stellvertreter der CSU-Fraktion.

Meine sehr geehrte Damen und Herren, für ein solches Aufgabenspektrum braucht man breite Schultern. Du hast Dir viel aufgeladen und aufladen lassen. Du warst bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Gesellschaft lebt von denjenigen, die mehr tun als ihre Pflicht. Die bäuerlich strukturierte Landwirtschaft ist auf den Zusammenschluss in Verbänden, Organisationen und Institutionen angewiesen. Hier gilt der alte Spruch: „Einigkeit macht kleine Dinge groß, bei Zwietracht wird man große Dinge los!“ Du bist einer, der zusammenführt und nicht spaltet, der die Zukunft vor Augen hat und damit in der Vergangenheit große Leistungen vollbracht hat.

Als ich überlegte, wie ich meinen Dank Dir gegenüber und Deiner Familie sichtbar zum Ausdruck bringen kann, fiel mir nur ein Geschenk ein – nämlich das Wappentier des Freistaates Bayern, ein Porzellanlöwe. Er ist ein Zeichen für Kraft und Stärke, für Ausdauer und noble Haltung. Du hast Deine Tierhaltung zwar aufgegeben, das Wappentier ist jedoch pflegeleicht, es braucht kein Futter aber wohl gelegentliches Abstauben. Da Du das nicht machst, empfehle ich diesen Löwen Deiner Frau zur Pflege. Sie hat ihn mitverdient. Elisabeth, Dir herzlichen Dank und einen großen Applaus für die Unterstützung Deines Mannes. Damit einige im Saal nicht auf die Idee kommen, dass ich den Löwen vielleicht bei meinem Abschied im Landwirtschaftsministerium mitgehen habe lassen, darf ich sagen, dass ich den redlich käuflich aus eigenen Mitteln erworben habe und die Rechnung bei mir zu Hause einsichtbar ist, falls mir einer das nicht glaubt.

Abschließend noch eine Empfehlung von mir für heute Abend: Esst und trinkt, habt kein Erbarmen, es trifft mit der Feier keine Armen. Maschinenringe kommen dabei billig weg – in Mindelheim wie in Memmingen. Wo andere in 33 Jahren fünf Vorstände haben, reicht bei Euch einer aus, wodurch für Verabschiedungsfeiern viel Geld gespart wird.

Ihnen allen alles Gute und Dir lieber Josef nochmals herzlichen Dank und ein „Vergelts Gott“, aber nicht gleich, sondern erst noch viele Jahre in bester Gesundheit mit Deiner lieben Frau Elisabeth.